

Dem Landeskonservator der Kunstdenkmäler Hohenzollerns
Oberregierungs- und Baurat a. D.

WALTHER GENZMER

wurde für seine langjährige selbstlose Arbeit gedankt.

Walther Genzmer trat Ende Juni dieses Jahres zum zweiten Male in den Ruhestand. „Probeweise“ versuchte er es im Jahre 1956 schon einmal, als der Oberregierungsbaurat und Leiter des Staatlichen Hochbauamtes Sigmaringen das Amt in jüngere Hände legte. Mit der Zurrücksetzung wurde es indessen nichts, denn Genzmer fühlte sich noch viel zu jung, zu rüstig und lebensvoll, um auch als Landeskonservator der Kunstdenkmäler Hohenzollerns abzutreten. Nein, gerade diese Tätigkeit wollte er weiterführen, und er behielt sie 33 Jahre lang in der Hand bis in diese Tage, da er sich anschiekt, zum vierten Male in seinem Leben nach Berlin zu ziehen.

Hier muß für den Unkundigen eingefügt werden, daß Hohenzollern, einstmals preußischer Regierungsbezirk, im Jahre 1953 bei der Bildung des Landes Baden-Württemberg zwar in diesem Staat aufging, aber seine Kulturhoheit behielt. In dieser Hinsicht blieb Hohenzollern bis heute unabhängig. Für die Pflege der Bau- und Kunstdenkmäler bestellt der Landeskommunalverband Hohenzollern z. B. einen eigenen, von der Denkmalpflege des übrigen Landes völlig unabhängigen Landeskonservator.

Dieses Amt bekleidete Walther Genzmer, dem eine hohe Musikalität angeboren ist, seit dem Jahre 1934 mit Liebe und Eifer, Umsicht und Erfahrung, Fachkenntnis und Forscherdrang. Ein Norddeutscher, der gewandt in allen Dialekten zu sprechen versteht, hat sich auch mit den Schwaben und mit der schwäbischen Kunst bestens zurechtgefunden. Der Vorsitzende des Hohenzollerischen Landesausschusses, Landtagsvizepräsident Gog, hatte daher allen Grund, Walther Genzmer im Namen des Landeskommunalverbandes anläßlich der Verabschiedung für die langjährige selbstlose Arbeit im Dienste der Denkmalpflege zu danken. Das fruchtbare Wirken des scheidenden Landeskonservators ist landauf, landab zu spüren, denn der größte Teil der Baudenkmale

in den Kreisen Hechingen und Sigmaringen wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte bestens instandgesetzt, und viele wertvolle Kunstwerke verdanken Genzmer ihre Erhaltung. Daß er sich als ausgezeichnete Musiker der Pflege der denkmalwerten Orgeln besonders widmete, soll nicht unerwähnt bleiben.

Dank einer unermüdlischen Schaffenskraft gelang es Genzmer, während seiner dienstlichen Tätigkeit, zwei erschöpfende Kunstinventare (Kreis Hechingen, 1939, und Kreis Sigmaringen, 1948) zu veröffentlichen. Sie bilden die Grundlage für jede denkmalpflegerische Arbeit. Genzmers Feder entstammt auch der im Deutschen Kunstverlag erschienene Bildband „Hohenzollern“. Daneben wurde Genzmer nicht müde, in ungezählten kleineren Veröffentlichungen auf die Kunstdenkmäler Hohenzollerns hinzuweisen. Als lebendiger Deuter der heimatlichen und darüber hinaus der süddeutschen Kunst gewann Genzmer auf zahlreichen Führungen unzählige Freunde. Der Forschung diente er besonders durch seine kenntnisreichen Untersuchungen über die Voralberger Baumeisterfamilie Beer. Besonders nahe stand Genzmer dem Hause Hohenzollern; seine Arbeiten auf der Burg Hohenzollern geben davon ein eindringliches Zeugnis.

Genzmers Humor und seine nie versagende Geselligkeit sicherten ihm überall, besonders auch im Kreise seiner Kollegen, Wertschätzung, Beliebtheit und Verehrung. Nur ungern sieht man ihn daher aus seinem Wirkungsbereich scheiden. H.

★

Prof. Dr. Josef Schlippe, Freiburg i. Br., hat in unserem Blatt Heft (3) 1960/4 S. 112 den 70. Geburtstag Walther Genzmers gefeiert, wo auch sein Bildnis gebracht wurde (Redaktion).

★

Hauptkonservator i. R. Oscar Heck wurde neuer Landeskonservator der Kunstdenkmäler Hohenzollerns.

Zum Nachfolger Walther Genzmers als Landeskonservator der Kunstdenkmäler Hohenzollerns wurde der aus Hechingen stammende Hauptkonservator i. R. Oscar Heck (bis Frühjahr 1967 beim Staatlichen Amt für Denkmalpflege Tübingen) ernannt.

Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg, herausgegeben vom Kultusministerium Baden-Württemberg als Organ der Öffentlichen Denkmal- und Heimatpflege. Erscheint vierteljährlich. Sämtliche Anfragen betreffend Verlag und Versand sind zu richten an die verantwortliche Schriftleitung: Rudi Keller, 78 Freiburg i. Br., Jacob-Burckhardt-Straße 3, Telefon 47757 * Die mit Namen versehenen Artikel geben die persönliche Meinung des Autors wieder * Mitteilungen der Schriftleitung sind als solche gekennzeichnet * Nachdruck mit Quellenangabe bei Übermittlung von zwei Belegexemplaren an die Schriftleitung gestattet * Postverlagsort: 78 Freiburg im Breisgau * Druck: Otto Kehler KG, 78 Freiburg im Breisgau, Hauptstraße 71, Telefon 5 50 36

Universitätsbibliothek
404
5078